

Was mich im Sommer 2009 „zur Entscheidung gebracht“ hat, obige Website-Kopie – damals nur erreichbar über die Seite 36 meiner Datei <http://www.brunoreisdorff.de/Zweckbehauptungsfolgen-2.pdf> – ins Internet zu stellen, lässt sich nachlesen: zwei Ausschnitte dieser **Seite 36**:

(...)

Weil folgender Kultfigur-Link <http://www.duisburg.de/imp/news/medien-9/sternengreifer.jpg?width=450;height=450;paddingcolor=EAEDF2> zur **geistig-kulturellen Erlösungs-Figur** von www.duisburg.de „kaum später“ **leider! ebenfalls aus dem Verkehr gezogen** wurde, biete ich (verfassungskonform nach **GG Art.5**) als Ersatz folgende Internetseiten-Ausschnitt-Kopie vom 29.04.2009 11:03:47 an: [WestSpielStadtDuisburg-KULT-FIGUR.pdf](#)

(...)

„Die drei Sterne stehen für den Esprit...“ – sie STEHEN also HÖCHST-blamabel anstelle! geistiger Beweglichkeit...

Siehe: <http://www.brunoreisdorff.de/Sterngreifend-Wahnhaftes-anstelle-von-Vernunft.pdf>

Wenn das **CityPalais-Konsum-Angebot** das **geistig-kulturelle Gesamtniveau des Gaststätten- und Fitness-Angebots von Köln Hbf** mit seinen vielen Buchhandels-m² erreichen würde, könnte der **OB der WestSpielStadtDuisburg** „noch stolzer“ vom **geistig-kulturellen LUXUS-urban-HERZ** reden...

(...)

Ein „Kultfigur-Kommentar-Link“ zum taz-Artikel <http://www.taz.de/!51243/> vom 19. April 2010

Milli Görüs-Gründer in Duisburg – Schlichtes Weltbild

Necmettin Erbakan ruft in Duisburg die Massen zusammen und wettet gegen den Westen. Seine Anhänger sind aus ganz Europa angereist und verehren ihn für seine Parolen. VON PASCAL BEUCKER

funktioniert(e) seit dem 6. Mai 2010; das taz-Foto http://www.taz.de/uploads/images/684x342/pab_erbakan04a.jpg, der taz-Artikel und mein Erlösungsfigur-Kommentar sind vermutlich „nicht mehr allzu lange“ im www zu finden.

Ausschnittkopie einer Google-Suche vom 8. Mai 2010:

[Milli Görüs-Gründer in Duisburg: Schlichtes Weltbild - taz.de](#)

19. Apr. 2010 ... 06.05.2010, 10:07 | **Bruno Reisdorff**: Als „aus Duisburger Ferne angesprochener“ Kölner habe ich mich seit dem 17. Apri. ...

www.taz.de/1/politik/deutschland/artikel/1/schlichtes-weltbild/

Schluss meines Kommentars vom 06.05.2010:

Ich frage mich „schon länger“, welche Voraussetzungen von „geistig-kulturell »anrührender« HERZ-SEITE“ gegeben sein müssen, um „kultigen Erlösungsfiguren“, die der fragenscheu-folgsamen „Menschheit“ unaufhörlich das anschaulich dargestellte **BLAUE VOM HIMMEL** versprechen, solche »gezielt abgeschirmte Auftritts-Gelegenheiten« zu verschaffen.

Auf den Seiten 7 bis 10 http://www.brunoreisdorff.de/Warum_diese_Internetseite.pdf weitere „Voraussetzungs-Hintergründe“ und „Berichterstattungs-Besonderheiten“ zu dieser **Schlicht-Weltbild-Veranstaltung in Duisburg**am Rhein

Bis zum 5. Dezember 2010 folgten – außer den vier folgenden Seiten – auf diese Seite 2 der pdf-Datei [WestSpielStadtDuisburg-KULT-FIGUR](#) Texte aus **Seiten dieser 3 Dateien**:

1. <http://www.brunoreisdorff.de/Sterngreifend-Wahnhaftes-anstelle-von-Vernunft.pdf> (Seite 4)
2. <http://www.brunoreisdorff.de/anti-dekalogischeIN-KONSEQUENZ.pdf> (Seiten 3 und 4)
3. http://www.brunoreisdorff.de/Warum_diese_Internetseite.pdf (Seiten 22 und 23)

Was geschieht? - eine »auch religiös zulässige« Frage?

DASS UND WARUM NIRGEND-WO UND NIRGEND-WANN „UNVERÄNDERLICHES VERHARREN BESTEHEN“ KANN, WISSEN WIR. WARUM IST BISHER NIEMAND AUF DIE IDEE GEKOMMEN, DIESES HINTERGRÜNDIGE WISSEN UM DIE ABSOLUT INTEGRATIVE UNENTRINNBARKEIT DES GESCHEHENS/WERDENS ALS „ÜBER-NATÜRLICHE EXKLUSIV-ZONE“, AN DIE „MAN“ FELSEN-FEST GLAUBEN MUSS, ZU BEZEICHNEN?!

6.4.10

Schluss eines Briefes vom 30. Dezember 2009

... mit besten Wünschen für das Jahr 2010:

Ich habe gerade „im zu Ende gehenden“ Jahr viel darüber erfahren, wie sinnvoll es immer wieder ist, sich mit den weltweit verbreiteten Fehlentwicklungstraditionen auseinanderzusetzen, die bis heute erkennbar jede Entwicklung (Evolution) durch absurd-patentlösungshafte Kontrollvortäuschungs-Mechanismen ersetzen wollen. Die grundsätzliche Ablehnung einer (Darwinschen) Evolutions-Theorie ist nur eine „Absurditäts-Spitze“, die immer wieder aus der banal „null-fixierten“ Vorstellungswelt dieser „fundamentalistischen Unfug-Suppe“ beispielhaft „auftaucht“.

Jeder, der sich seinem persönlichen Selbst-Hinschauen und -Handeln konsequent gewachsen weiß, sorgt auf seine persönliche Weise dafür, dass Vertrauen werden kann – und Vertrauen nicht weiterhin als „wiedergewinnbares Schmiermittel“ bewertet wird, auf das „man setzen“ sollte (wie bisher immer wieder ausdrücklich „gefordert“). Ich bin mir fast „absolut sicher“, dass Ihr sofort lachend erkennt, warum ich Euch vor diesem „Schmiermittel-Hintergrund“ keinen „Rutsch“ in kommende Zeiten wünsche, sondern geradezu „extrem-realistisch“ „nur“ alles unvorstellbare Gute

FRÜHERE POSTS

Wird zur primitiv-linearen
Vorstellungswelt der BÖ...

Warum diese Internetseite?

GLAUBEN sollen – oder
Unvorstellbares WISSEN
(könn...

Dass absolute
Unveränderlichkeiten reine
Vorstellu...

Die UNGLAUBLICH
HINTERGRÜNDIGE
SINNKONSEQUENZ ...

Der Einleitungstext der Enzyklika
CARITAS IN VERIT...

Der illusionär-lineare Zeit-
»UNGEIST« des FUNDAMEN...

Welcher »Ungeist« kann
Geschehen »in beherrschbare...

„Paradies-schlangehafte
Ausflüchtigkeiten“ – als...

Unerbittlich-endgültig
dogmatisches Vorstellungsmo...

ÜBER MICH



BRUNO
REISDORFF
KÖLN, NRW,
GERMANY

Was wächst und
gedeiht, stimmt

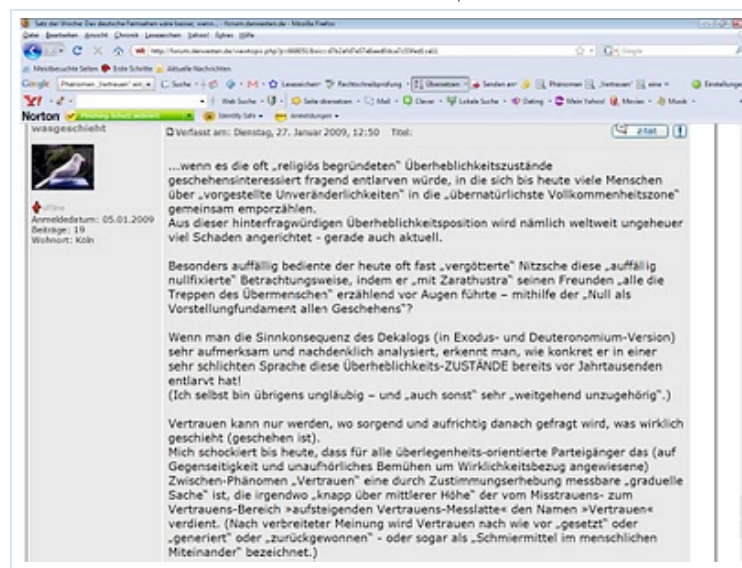
mich freudig: bedenkliche
Bedingungen, die eine positive



Beitrag zur VERTRAUENS-Frage am 27. Januar 2009:

Das deutsche Fernsehen *wäre* besser, ...

Entwicklung erschweren oder verunmöglichen, machen mich sehr nachdenklich, und berechtigte Fragen sowie angemessene Reaktionen werden - zumindest aus meiner Sicht - unvermeidlich. Ich gehöre keiner Glaubens- oder Weltanschauungsgruppe an, bin aus Überzeugung nirgendwo Parteimitglied, und ich warne immer wieder davor, fragenscheu Vorstellungen folgen zu wollen. Ich halte nichts von »gläubigen Folgsamkeits-Bewegungen« und werde grundsätzlich nicht als nachahmenswertes Vorbild auftreten. Ich bin nicht konfliktscheu und interessiere mich in allen für mich erkennbaren Zusammenhängen für die Frage „was geschieht (hier) eigentlich wirklich?“ Was mir wichtig ist, notiere ich seit Jahren fragend, berichtend und kommentierend - ohne Themenbegrenzung. Viele meiner „aufgeschriebenen Gedanken“ sind Reaktionen auf konkret geäußerte Unveränderlichkeits-Wunschvorstellungen - nicht nur „dogmatisch gemeinter Übernatürlichkeits-ART“ -, die ich für „absurd geschehensfern“ halte. Denn »Übernatürlichkeit« bleibt ein um Ausgrenzung bemühter Begriff, für den es NATÜRLICH keine „vernünftige Entschuldigung“ gibt.



Nichts bleibt, wie es mir im Augenblick der Betrachtung zu SEIN scheint.

(Da hilft keine Glaubensvorstellung dran vorbei.)

Die nüchterne Konsequenz, die diese unübersehbare Tatsache uns unaufhörlich offenbart, kann man sich nicht vorstellen:

ALLES AUTHENTISCHE WIRD
GEGENSEITIG,
ZWISCHEN,
NIRGENDWO SONST.
VERTRAUEN KANN NUR WERDEN.

Schnellverbindungs-"Schlüsselbund" zu meinen http-Seiten:

[Links zu allen "POSTs": Was geschieht? - eine »auch religiös zulässige« Frage?pdf \(272KB\)](#)


INGESTELLT VON BRUNO REISDORFF AM/UM 11:04

Ende Mai 2006 sprach mich in der Nähe der CityPalais-Baustelle eine mir völlig unbekannte Dame an, um mir zu sagen, dass sie das ganze CityPalais für „absoluten Quatsch“ halte. Zunächst vermutete ich, dass sie von meinen kritischen Initiativen irgendwie „Wind bekommen“ hatte. Das war aber nicht so, wie sie mir versicherte. Ich (B. Reisdorff) zeigte ihr daraufhin die 42-stufige Treppenflucht zur „musik-kulturellen Dachkammer“, machte auf die dem „Duisburger Hoffnungssymbol 2004“ entsprechende „fehlfunktionelle Magie-Konzeption“ des CASINO-Duisburg-Einganges aufmerksam, berichtete ihr von der 100m-Steinway-Anschiebestrecke und sagte ihr, das Stadt Presseamt biete sich im Internet als Ansprechpartner nach Eingabe der Suchbegriffe „Duisburgs junges Herz“ und „Luxusliner CityPalais“ an. (Die Dame konnte „es einfach nicht fassen“.)

Zwei moderne „deutsche Bauten“ zeigen, wie extrem gegensätzlich man mit (vergangenem und zukünftigem) Geschehen „fertig zu werden“ versucht:

I. CityPalais Duisburg

Jeder geschehensinteressierte Zeitgenosse kann bis heute nachlesen, dass schon von Beginn an die veröffentlichten Begründungen des Abrisses der Mercatorhalle vom sprichwörtlichen „roten Faden rücksichtsloser Zweckbehauptungsfolgen durchzogen“ sind. Man hat systematisch versucht, der „alten Dame Mercatorhalle“ unerträglich „hässliche Ketten an den Hals zu hängen“, um ihre Untergangs-Notwendigkeit zu „beweisen“. Rücksichtslose Zweckbehauptungsfolgen taugen grundsätzlich nicht als „solides Fundament“. Geschehen ist unvorstellbar hintergründig und absolut integrativ. Missachtetes und misshandeltes Geschehen zeigt „mit der Zeit“ schonungslos detailliert, wie Geschehen nicht aus sich rauslässt: Solange wir unseren Projektionen mehr „zutrauen“ als dem Geschehen, führt uns die unbenennbare Integrationskraft des Geschehens unsere Idiotie vor Augen. (Wegschauen?)

Wie ist es möglich, dass man bis heute nicht sehen will, dass „Duisburgs windiges Hoffnungssymbol 2004“ auf den städtischen Bauschildern nichts anderes als „die windige Variante der »Mutter des Hakenkreuzes«“ ist? Ich habe Duisburger Orchestermusiker sehr früh darauf aufmerksam gemacht. Diese „windige Variante“ () spielt in den Attraktionsvorstellungen der Durchsetzer eine so entscheidende Rolle, dass sie sogar für die „Magie des Grundrisses“ erhalten musste – sehr erkennbar. Wer einen gegenstandslosen Attraktionspunkt ausdrücklich als „**das Innere**“ *vorstellt, das „für die Faszination und Anziehungskraft steht“*, „macht sich“ erfahrungsgemäß über zu beschreitende Wege zum „Ziel der *inneren* Wunschvorstellungen“ kaum „funktionelle Gedanken“. Wen interessiert heute noch kritisches Hinsehen?!: Die „Duisburger Zeitrechnung“ wird auf die Eröffnungsfeier des CityPalais „eingenullt“. Hauptsache, man hat sich auf „die Anziehungskraft“ des angeblich „stehenden Inneren“ der gemeinsam angebeteten Null übereinstimmend „herzlich-begrifflich“ verständigt: Marzipanherzen, kommunikativ kulturelle Herzen. Hauptsache, alle Duisburger, die sich mit Begriffen wie „Duisburgs junges Herz“ unter einen attraktionskurvigen Hut gebracht fühlen, sind „mit Herz dabei“, wenn der „Faszination-pur-Initiations-Ritus gefeiert“ wird? (Wie war das noch mit dem Zugriff auf die „Faszination-pur“ und den schlangenhaften Ausreden, wer wen in welcher Reihenfolge zum Zugriff überredet haben soll?) Mit erkennbar fehlfunktionellen „Vorstellungswelten entscheidender Kreise“, die u.a. die funkelnden Sterne vom Himmel als greifbar nahe Objekte „sehen möchten“, werden sich vor allem nachfolgende Generationen herumschlagen müssen. Ich bin allen Ernstes der Meinung, dass man diese „kommunikativ-kulturelle Stadtherz-Gesamtkonstruktion CityPalais“ mit ihrem Namen, ihren banalen Wind- und Funkelstern-Logos und sonstigen „jung-herzlichen Appetitanregern“ unter Denkmalschutz stellen sollte, damit jedem bisherigen Wegschauer sein persönliches Selbsthinschauen nachhaltig ermöglicht wird. Denn aufgrund dieser Symbolhaftigkeit (ein sich neu herausbildender Bautyp mit identitätsstiftend-magischer Anziehungskraft für die Stadt Duisburg) ist die im Gesetz geforderte Bedeutung für Städte und Siedlungen eindeutig vorhanden. Nur aus Fehlern, die man als solche erkennt, kann man lernen – siehe [/Hauptsache-CASINO-Duisburg.pdf](#) (4,33MB).

II. Holocaust-Mahnmal in Berlin

Der Glaube an geschehensüberlegene Systeme (also an eine geschehensüberlegene „Durchsetzung von oben“) bleibt das Problem: in Wort und Bild unübersehbar als statische Vorstellungswelten. Die wahnsinnigen Versuche, Geschehen in abgeschlossene Endzustände zu verwandeln, sind in formkalter

Nüchternheit der Menschheit vor Augen geführt worden: mit dem Holocaust-Mahnmal in Berlin. Diese „Art“ von Erinnerungskultur hielt ich zuerst für vollkommen unangemessen. Denn sie öffnet nicht für das unbeschreibliche Leid der Menschen. Heute sehe ich das aber völlig anders. Denn kaum jemand interessiert sich länger, als „es ans eigene Herz geht“, für Geschehen und für die absurden Versuche, „unpassend erscheinendes Geschehen“ mit allen „passend scheinenden Methoden“ zu entfernen. Es gibt keine gemeinsame Erinnerungskultur, die sich die Ursachen für Totalitarismus genau anschaut. (Versuche, bei Gedenkveranstaltungen „persönliche Betroffenheiten“ als feierliches Gemeinschaftsereignis zu „kultivieren“, gibt es nach wie vor.) Deshalb war es wohl notwendig, Endzustandsvorstellungs-Idiotien in „herz-ungeeigneten“ Betonformen vorzuführen.

Es ist leider immer wieder so, dass die meisten Menschen es vorziehen, sich von Erfolgsvorstellungen entscheidender Kreise „pur faszinieren“ zu lassen, anstatt sich für das persönliche Verantwortungsbewusstsein unter schwierigen Bedingungen zu interessieren. Fast jeder kann überraschend viel zum Thema „Verantwortungsgefühl“ sagen, wenn man ihn danach fragt. Verantwortungsbewusstsein wird nach meinem Eindruck meistens als eine „feststehende persönliche Eigenschaft“ gesehen. Aber mit Verantwortungsbewusstsein können nur wenige etwas anfangen, denn (Bewusst-)Werden ist ja nie eine „stabile Säule“, an die man sich „gläubig anlehnen“ kann.

Es wird Zeit, dass wir heute nach der ständigen Seins-Frage akzeptieren: alles geschieht. Auch einige zeitgenössische Philosophen kommen seltsamerweise von Seins-Vorstellungen nicht los, denen schon Moses von Ägypten (sehr prophetisch), Heraklit und u.a. auch Kant nichts abgewinnen konnten. „Es gibt nichts Unveränderliches“ wurde auch „philosophisch“ bisher oft – nicht nur zwischen den Zeilen – als *Fehlen von Beständigkeit* bedauert. So wird dem GESCHEHEN seit „Plato, Aristoteles & Co.“ immer wieder seine angebliche „Nachrangigkeit“ gegenüber dem angeblich „UNVERÄNDERLICHEN“ SEIN „bescheinigt“.

Hier ein Beispiel, welches nachlesbare „Zeug“ ein vom stehenden Inneren des Hakenkreuzes „angezogener Seins-Vorstellungs-Philosoph“ seinen Bewunderern „zuhanden“ machte: „**Nur was so bestellt ist, daß es sich auf der Stelle zur Stelle stellt, besteht als Bestand und ist im Sinne von Bestand beständig. Das Beständige besteht in der durchgängigen Bestellbarkeit innerhalb solcher Gestellung.**“

Der Glaube an geschehensüberlegene Kräfte, oft an charismatische „Geistes“-Führer „gebunden“, bleibt ein großes Problem. Gerade als Duisburger Orchestermusiker habe ich dazu viele Äußerungen „mitbekommen“, die ausdrücklich in diese extremgefährliche „charismatische Richtung“ gingen – mit „entsprechenden“ Folgen.

Erstaunlich finde ich, dass der Beginn der Schöpfungsgeschichte (Moses' Anfang der Tora) viel intelligenter in Worte gefasst ist, als viele heutige Theorien, die (warum so unerbittlich „verhärtet“?) „bei Null“ anfangen. (Die Urknall-Theorie ist ja mittlerweile „physikalisch in Auflösung“.) Wenn man die ersten Tora-Sätze genau liest, ist da von einem „unveränderlichen Zustand“ oder von einem „Nichts vor dem Anfang der Welt“ überhaupt nicht die Rede. Sondern in einer sehr abstrakten und bilderreichen Weise von einem „Wehen“ vor der „Erschaffung“ von lebensgünstigen Bedingungen. Mit „Wehen“ ist mit Sicherheit nichts „Statisches“ gemeint:

1Im Anfang erschuf Gott (der sich nicht benennen lässt, sondern sich dem sprechgehemmten Moses, dem Autor der Schöpfungsgeschichte, geheimnisvoll als **ICH GESCHEHE/WERDE – WIE ICH GESCHEHE/WERDE** zu erkennen gibt) **die Himmel und die Erde. 2Die Erde aber war unförmlich und vermischt, Finsternis auf der Fläche des Abgrundes, und der göttliche Geist wehend auf den Wassern.** (Aus der ersten Tora-Übersetzung vom Hebräischen ins Deutsche von Moses Mendelssohn.)

(In keinem „Bereich“ herrschen unveränderliche Zustände...)